

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Entwicklung und Ausbildung der Masern, in Vergleichung mit der des Scharlachs

[urn:nbn:de:bsz:31-349694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349694)

zu entfernen, was in den Kreis derselben nicht zurück-
kehren kann; und so die gestörte Harmonie herzustellen,
selbst mit Aufopferung des Einzelnen. — Naturwi-
drig somit sind die störenden Eingriffe in das Leben der
Natur, — Störungen der Ordnung, — nicht die Rück-
wirkungen, — Heilbestreben, selbst mit Zerstörung.

Entwicklung und Ausbildung
der Nasern,

in Vergleichung mit der des Scharlachs.

Aufnahmsorgan der atmosphärischen Einflüsse, oder
vermittelndes Organ der Wechselwirkung des Organismus
mit dem Luftkreise, d. h. des Athungsprozesses, sind die ganze
äußere, vornehmlich aber die innere, der Atmosphäre zu-
gekehrte Oberfläche des Körpers, die sogenannten Ath-
mungswege.

Die Fortleitung, Aufnahme in das Innere des Or-
ganismus und Vereinigung dieser atmosphärischen Ein-
flüsse, d. i. der Eindrücke der verschiedenen Lebensstim-
mungen des Luftkreises, geschieht durch die antagonistische
Beziehung, Wechselwirkung, und Verbindung der periphe-
rischen Nervenansbreitungen des pneumatischen Systems:
der Körperoberfläche und der eigentlichen Luftwege, mit
der großen Ganglienkette, und den Nervengeflechten, den
Centralstellen, dieses Systems.

Durch die Vertheilung und Verbindung des Ner-

vas trigeminus mit dem N. Sympathicus magnus, und dem N. Vagus wird hauptsächlich die Verbindung, und antagonistische Beziehung der Athmungsorgane unter sich, so wie mit den andern Systemen des Organismus bewirkt.

Ueber den Respirationsorganen erhebt sich als Sinnorgan, welches die atmosphärische Eindrücke zuerst, zum Theil prüfend, aufnimmt, und die Wechselwirkung gleichsam einleitet, die Nase, umkleidet von Innen mit der Nasenschleim- und Riechhaut. Die Nerven derselben aber sind nicht bloß Ausbreitungen des N. olfactorius, welcher keine weitere Nervenverbindung eingeht, sondern zugleich des ersten und zweiten Astes des N. trigeminus, sive Sympathicus medius.

Dieser Nerv nun vermittelt, durch seine mannigfaltige Vertheilung und Verbindung, die Wechselwirkung der Riechhaut zunächst mit dem Gehirn; — durch den N. orbitalis die Verbindung mit dem Auge, somit namentlich mit der Bindehaut; — durch Zweige des zweiten und dritten Astes: den N. palatinus, alveolaris und lingualis, mit der Mundhöhle; — durch die Chorda tympani mit dem Gehörorgan; — durch die mittelbare Verbindung mit dem N. phrenicus den Antagonismus der Riechhaut mit dem Zwerchfell; daher die Wirkung gewisser Gerüche auf die Bewegung des letztern; — durch die Verbindung mit dem N. Sympathicus magnus die Wechselwirkung jener Membran mit den Centralstellen des pneumatischen Systems, den Herznerven- und Lungennervengeflechten, und durch diese mit den Unterleibsnervengeflechten. Die Verbindung und Wechselwirkung zwischen dem

innern und äußern Hautnervensystem übrigen, so wie zwischen diesen peripherischen Ausbreitungen und den Centralstellen, überhaupt das sympathische Verhältniß aller Theile des Organismus, besteht durch den Nervus Sympatheticus magnus, dessen Strahlen alles erreichen, und durchdringen, was organisch ist.

Nicht als ob das Wesen damit bezeichnet wäre, setzen wir die innere Ursache der Masern, d. h. die innere Veränderung, welche aus der Wechselwirkung des Organismus mit den äußern Bedingungen ihrer Entstehung: entwickelnde Verhältnisse der Atmosphäre, oder Contagium: hervorgeht, in eine eigenthümliche Umstimmung des Nervenlebens der Centralstellen der pneumatischen Sphäre, welche sich in den peripherischen innern und äußern Ausbreitungen dieses Systems abzuspiegeln, und durch erweckte Reactionen von Seiten der Gefäßausbreitungen, und der irritablen Faser, zu entladen strebt;

die innere Ursache des Scharlachs dagegen: in normwidrige Nervenstimmung der Centralstellen der gastrischen oder vegetativen Lebenssphäre, welche sich gleichfalls durch erweckte arterielle Reactionen auf der Oberfläche des Körpers, und in verschiedenen, mit den Centralstellen in antagonistischer Beziehung stehenden Organen, jedoch entsprechend ihrer verschiedenen Wurzel von der der Masern, auf eine von letztern verschiedene Art, und zum Theil in andern Organen, abzubilden und zu offenbaren pflegt.

Die Aufnahme des ersten Eindrucks des Nasercontagiums, oder vielmehr des entwickelnden atmosphärischen Einflusses, geschieht von den peripherischen Ausbreitungen des Athungsystems: der äußern, doch besonders der innern, den Athungsprozeß vermittelnden, Körperoberfläche; somit vorzugsweise und zuerst von der Nieschhaut, jedoch keineswegs unabhängig von den Mittelpuncten des Lebens des genannten Systems.

Denn die Empfänglichkeit für diesen, so wie für atmosphärische Einflüsse überhaupt, ist bedingt durch das, in der Peripherie sich abspiegelnde innere Leben dieses Systems. Die, diese Einflüsse anziehende Kraft geht nicht von der Peripherie, sondern ursprünglich von dem Mittelpunct aus; die von den peripherischen Ausbreitungen aufgenommenen Eindrücke werden also von den Centralstellen angezogen, und in ihnen vereinigt, somit die Einbildung der eigentlichen Krankheit in das Centrum durch die centripetale, anziehende, magnetische Kraft; die Ausbildung von dem Centrum durch die centrifugale elektrische Kraft bewirkt.

Das Auftreten der Krankheit in der Erscheinung ist demnach Rückwirkung der krankhaften Lebensstimmung der Centralstellen, durch die nach Außen strebende, organisch elektrische Kraft; — Abspiegelung im materiellen, sinnlich Erkennbaren Außern dessen, was unsichtbar vorgebildet war im Innern.

So sind die ersten bemerkbaren Krankheitszufälle, die Affection der Nieschhaut und Bindehaut der Augen, nicht unmittelbare örtliche Reactionen dieser Membranen

gegen die äußere Krankheitsursache, sondern, wie bemerkt, Rückwirkungen von dem Herde der Krankheit, und zwar zuerst auf die Oberfläche der Organe, welche den Eindruck der Krankheitsursache zuerst aufnehmen, deren Nervenaußbreitungen dem ersten und zweiten Aste des nervus trigeminus angehören.

Die weitere Entwicklung, Ausbildung und Verbreitung der Krankheit über die Luftwege: die durch den eigenthümlichen Ton des Hustens charakterisirte, katarthalische Affection des Larynx und der Luftröhre, geschieht gleichfalls nicht durch unmittelbares Fortschreiten dieser Affection auf der Oberfläche, nemlich von der Schleimhaut der Nase auf die der Luftwege; sondern durch fortgesetztes Ausströmen von der Wurzel, dem Herde der Krankheit. Diese Strömung auf die Schleimhaut, die Muskeln des Kehlkopfes, und die Muskelfibern der Luftröhre, wird geleitet durch Zweige des nervus Sympathicus M. welcher das vegetative Leben überhaupt; — so wie durch den Ramus laryngeus superior, und inferior des, mit ersterm vielfach verbundenen, nervus pneumogastricus, welcher das Bewegungsleben, besonders in der pneumatischen, und zum Theil in der gastrischen Sphäre regiert; so daß der pharynx, als der letztern angehörig, von dem Krankheitsprozeße übergangen wird.

Und so ist die Blüte der Krankheit, das Granthem, der vollendete Ausdruck der Entfaltung derselben, Wirkung der nach Außen strebenden, organisch elektrischen Kraft, und der Anziehung und Uebernahme des Krankheitsprozesses, von Seiten der äußern Körperoberfläche: Abspiegelung der innern Krankheitsursache in der

elben, durch Reactionen ihre Gefäßneze gegen den Nervenreiz.

Und die allgemeine Verbreitung, und das successive Hervortreten des Ausschlags, in einer gewissen Ordnung, von den obern nach den untern Theilen des Körpers, entspricht der Durchdringung der großen Ganglienkette von der innern Krankheitsursache, und der Entladung derselben nach der Körperoberfläche in der bemerkten Ordnung, bedingt durch die antagonistische Beziehung, Wechselwirkung dieser Kette mit dem Hautnervensystem. Somit ist der Verlauf des Exanthems, seine Erhebung, sein Blühen, Reifen und Abfallen nicht blos Werk der Hautthätigkeit, sondern der innern, im Außern sich abbildenden Thätigkeit; denn jedes einzelne Blüthen ist mit feinen Fäden an die gemeinschaftliche Wurzel geheftet.

Daher ist der vollständige und regelmäßige Verlauf des Ausschlags gewöhnlich als Zeichen vollständiger Entwicklung; — unvollkommenes Hervortreten oder Zurückbleiben, plötzliches Verwelken, statt des allmählichen Abtrocknens des Ausschlags, als Zeichen unvollständiger, gestörter oder gehemmter Entladung des Krankheitsprocesses anzusehen.

Die nicht seltene, wiewohl zur Entwicklung und Vollendung desselben nicht eigentlich nothwendige nähere Theilnahme des Magens und Darmkanals ist gleichfalls durch die Nervenverbindung vermittelt, welche zwischen dem Pneumatischen und Gastrischen System, durch den N. Sympathicus und N. Vagus, besteht.

* * *

Wie die Centralstellen der pneumatischen Sphäre den Krankheitsherd der Masern bilden, so die Centralstellen der vegetativen, gastrischen Lebenssphäre den Brennpunkt des Scharlachs.

Die Eindrücke der äußern Ursache des Scharlachs werden von der Centralstelle aufgenommen, und in dieselbe eingebildet; und die dadurch gesetzte innere Veränderung, Nervenstimmung, ist es, was durch Abspiegelung im Aeußern, den Krankheitsprozeß bewirkt, die Krankheitserscheinungen darstellt.

Diese innere krankhafte Stimmung der Centralnervengeflechte pfllegt ziemlich schnell über die große Ganglienkette verbreitet, und in Folge dieser schnellen Mittheilung, das Allgemeinbefinden, sehr bald, nach aufgenommenem äußern Eindrucke, getrübt zu werden, und die Krankheit mit Mattigkeit, Fieber, und als begleitende Erscheinungen, mit Kopfschmerz, Halsweh und Erbrechen aufzutreten.

Ungeachtet nun die Krankheit in dem ganzen Organismus wiederhallt, als allgemeines Leiden erscheint, so sind die stärksten Wiederhalle demnach vorzugsweise in den, mit den epigastrischen Nervengeflechten in näherer antagonistischen Beziehung stehenden Organen. So sind Uebelkeit, Erbrechen, seltener fehlende Erscheinungen; Reflexe der krankhaften Stimmung der erwähnten Nervengeflechte, in dem Magen; so der gewöhnlich sehr heftige Kopfschmerz oder Eingekommenheit des Kopfes, durch den nervus Sympathicus vorzüglich vermittelte Rückwirkung auf das Gehirn.

Und so wird die krankhafte innere Nervenstimmung nicht der, der pneumatischen Lebenssphäre angehörigen Schneiderschen Membran, und den Luftwegen, sondern dem, der gastrischen Sphäre angehörigen *pharynx*, durch die *nervi molles* des *N. Sympathicus magnus*, und den *ramus pharyngeus* des *nervus vagus*, überbracht, und von demselben angezogen, somit als ziemlich constante Erscheinung, Halsaffection: erschwertes Schlingen, Halsweh, Halsentzündung, gesetzt.

Wie demnach bei den Nasern das eigentliche Organ der Stimme, der elastisch gebildete Kehlkopf, so ist bei dem Scharlach der Resonanzboden der Stimm- und Sprachwerkzeuge besonders afficirt.

Die allgemeine Körperdecke, vermöge ihrer antagonischen Beziehung zu den Centralstellen des pneumatischen, und des gastrischen Systems, Aufnahmeorgan der äußern Einflüsse so vieler Krankheiten, welche in diesen Centralstellen wurzeln, ist aber eben durch diese innige dynamische Verbindung und Wechselwirkung, das Organ, welches die Rückwirkung der krankhaften Stimmung der Centralstellen vorzugsweise anzieht und aufnimmt, sich für die Entfaltung der Krankheiten öffnet und darbietet, und einen großen Theil des Krankheitsprocesses, unter den Erscheinungen erhöhter und eigens veränderter Hautthätigkeit, als Schweiß, oder Exanthem *zc.*, übernimmt.

Und so sind auch in dieser Krankheit die Körperoberfläche vorzüglich, so wie das Gewölbe des Schlundes, die Organe, in denen sich die innere Krankheitsursache abspiegelt, und entsprechende Reactionen der Gefäßneze dieser Oberflächen bewirkt, welche sich als ent-

zündlicher Schleier über dieselben hinziehen, der zwar nicht immer als vollständige Entzündung erscheint, sich jedoch dazu erheben kann.

Durch das Hervortreten des Exanthems, selbst in seiner größten Stärke, und Uebernahme des Krankheitsprozesses von Seiten des Hautorgans, geschieht jedoch die Entladung der innern Krankheitsursache in der Regel nicht so vollständig, wie gewöhnlich bei den Masern; denn mit dem Erscheinen des Maserneranthems findet meistens Abnahme des Fiebers und aller Zufälle, — bei dem Scharlach dagegen nicht selten gerade das Gegentheil statt. Die Anziehung und Rückwirkung von Seiten des Hautorgans kann nehmlich in einzelnen Fällen so stürmisch und heftig seyn, daß es selbst wieder Krankheits erhöhend zurückwirkt.

Bei der, zwischen dem plexus epigastricus und hepaticus, bestehenden Nervenverbindung, wird die krankhafte Stimmung von jenem nicht selten auf diesen fortgepflanzt, und durch deren Entladung auf die Leber, die Lebensthätigkeit derselben, namentlich die Gallensecretion und Ergießung, krankhaft verändert, wenn nehmlich die Anziehungskraft des plexus hepaticus an und für sich, oder durch epidemischen Einfluß besonders erhöht ist.

So bildet die Verbindung des plexus coeliacus mit dem plexus renalis, die leitende Brücke, auf welcher die krankhafte Stimmung von jenem auf diesen übergeht, durch welche, so wie durch das antagonistische Verhältniß der Nieren zu dem Hautorgan, die große Theilnahme und Verflechtung der Nieren in den Krankheits-

prozeß, welche sich in der veränderten Harnsecretion ausdrückt, bewirkt wird.

Die in das Innere aufgenommene, und in den Centralstellen concentrirte, Krankheit wird somit Aeußeres, Erscheinendes, durch die nach Außen strebende, organisch elektrische Kraft, und durch die Wendung der Krankheit nach Außen wird das innere Leben von ihr befreit.

Die allgemeine Theilnahme des Organismus an dem Krankheitsprozeße, und die besondere Uebernahme von Seiten gewisser Organe aber erscheint, wenigstens bei dem regelmäßigen Scharlach, nicht als feindlicher Eingriff, sondern als ein, von der Centralstelle nach allen Seiten hin ergehender, und in dem ganzen Organismus, doch in einzelnen Organen besonders, laut wiederhallender Ruf zur Abnahme und Hilfe; und die Krankheitserscheinungen sind als die Aeußerungen der Theilnahme und Uebernahme, als Beantwortung dieses Rufes zu betrachten.

Wie aber von der einen Seite die Anstrengungen bei der Uebernahme des Krankheitsprocesses, die Reactionen der einzelnen Organe gegen die innere Krankheitsursache zu heftig, und für das Leben des Organs selbst erschöpfend, zerstörend, und dadurch in manchen Fällen verderblicher, als die Krankheitsursache, wogegen sie gerichtet sind, werden können; — so sind sie von der andern Seite zuweilen zu ohnmächtig; die Wirksamkeit, der nach Außen strebenden, an das Licht ziehenden, entwickelnden Kraft erscheint zu geringe,
die

Krankheit bleibt im Innern verschlossen, und das innere Leben wird zerstört.

Oder aber der Krankheitsprozeß wird auf edlere Organe, namentlich das Gehirn, übergetragen, welche zu dessen Uebernahme und Fortbildung, unbeschadet ihres eigenen Lebens, durchaus nicht geeignet sind, und ihm daher häufig erliegen.

So ist der Scharlach durch eine gewisse Geneigtheit der innern Ursache desselben, d. h. der eigenthümlichen krankhaften Stimmung der epigastrischen Nerven-geflechte, ausgezeichnet, von dem Gehirn angezogen zu werden, und es nicht bloß zur allgemeinen Theilnahme an dem Krankheitsprozeße, sondern zur besondern Uebernahme desselben zu bestimmen, welche Anziehung durch eigenthümliche individuelle Lebensstimmung, oder besondere epidemische oder sonstige Verhältnisse begünstigt wird.

Durch diese Anziehung, und die dadurch nicht selten erweckten Reactionen der Gefäßneze der Gehirnhäute wird jener entzündliche Schleier, leichter oder dichter, über das Gehirn gezogen, aber auch ohne jenen, das Lichtleben, der Lichtentbindungsprozeß des Gehirns getrübt, beschränkt und nicht selten ausgelöscht.